

Aufenthalt in Afrika hinterlässt Dankbarkeit

KOLPING Die Familien Kohl und Sondermann berichten über ihre abenteuerliche Reise nach Tansania und Sambia

Von Elke Flogaus

leistungser entwi-
derzeit
mit 5455
so viele
rtige
och das
ie Stadt-
h zeige
Gewer-
chs. Es
mit der
ghalen
zu ge-
se ent-
spoliti-
st ver-

zung
sätz-
die
der
blo-
Ab-
ge-
teilt
en
w-
n-
de
h-
s.
n

FLÖRSHEIM. „Wir hinterlassen Spuren, egal was wir tun“. Dieses Motto begleitete die Familien Kohl und Sondermann von der Flörshheimer Kolpingfamilie auf ihrer abenteuerlichen Reise nach Tansania und Sambia, wo sie auch die Partnergemeinde in Chipulukusu im Bistum Ndola/Sambia besuchten. In Bildern und Video-Sequenzen berichteten die Reisetilnehmer von ihren Erlebnissen und ließen ihre Zuhörer an den Begegnungen mit den Menschen und der Natur teilhaben.

Angeregt wurde die Partnerschaft durch das Freiwillige Soziale Jahr des damals 18-jährigen Martin Kohl, als er vor Ort 2012 als Lehrer in dem Armenviertel landete. Als „erste zarte Spur“ bezeichnete Stefanie Kohl die Bücherspende der Kolpingfamilie ein Jahr später für die dortige Gemeindeschule, deren Arbeit seither unterstützt wird.

Nachdem Mister Kangwa und Mister Lungo als Vertreter der Gemeinde Chipulukusu auf Einladung des Bistums Limburg zu Gast in Flörshheim waren, reifte bereits die Idee eines Gegenbesuchs. Einen letzten Impuls dafür gab Theresia Sondermann, die ebenfalls ihren Freiwilligendienst in Ostafrika absolvierte, allerdings in Tansania.

Vor einem Jahr stiegen die Familien Kohl und Sondermann in



Die Familien Sondermann und Kohl schildern ihre Eindrücke von Sambia und Tansania, wo ihre Kinder Theresia und Martin ihnen ihre Wirkungsstätten während des Freiwilligendienstes zeigten. Foto: Flogaus

den Flieger. Bei einer siebenstündigen Busfahrt bekamen sie erste Eindrücke von der Landschaft und den holprigen Straßen. Beeindruckt von der Gastfreundschaft schüttelten sie beim Gottesdienst unzählige Hände, freuten sich über das Wiedersehen mit Mister Kangwa und Mister Lungo und wurden zu der aus Flörshheim finanzierten Maismühle sowie der neuen Wasserpumpe geführt. Wie hier erlebte die Gruppe

auch bei der Weiterreise immer wieder Willkommensfeste mit lauter Musik, Tanz und reichlich Bewirtung.

Aufregend wurde es, als die Flörshheimer auf dem Weg nach Kasama, der Hauptstation der dortigen Kolpingfamilie, die kongolesische Grenze passieren mussten und neben Visagebühren auch sonst zur Kasse gebeten wurden, bis sich der Chef des Grenzpostens einschaltete und seine Untergebenen belehr-

te: „Das kann man mit Chinesen und Indern machen, aber nicht mit Deutschen.“ In Kasama bekamen sie Einblick in eine Privatschule, die weitaus komfortabler als die Gemeindeschule war und freuten sich über „die schönste Unterkunft“ dieser Reise. Nach einem Ausflug zu tosenden Wasserfällen führte die Weiterfahrt quer durch den Busch zu einer Missionsstation und einem Dorf, in dem etwa 20 Familien ohne Wasser und

Strom in bitterer Armut leben. Während Stefanie Kohl und Beate Sondermann sich bei ihrem Reisebericht abwechselten, kam Theresia Sondermann zu Wort und schilderte ihre Eindrücke während ihres Freiwilligendienstes in Tansania. „Eigentlich wollte ich nie nach Afrika“, gestand sie, landete aber in Tanga, einer Küstenstadt, und hatte das Glück, bei ihrer Gastfamilie ein eigenes Zimmer mit Toilette und Bad zu haben.

Erster sozialer Einsatz führt an eine Privatschule

Ihr erster sozialer Einsatz führte sie an eine Privatschule, wo sie Sport und Allgemeinkunde unterrichtete. Sie machte die Erfahrung, was es bedeute „weiß und damit ein Exot“ zu sein, auch als sie für ein neues Projekt in einem kleinen Krankenhaus in der Apotheke eingeteilt wurde. Sie lernte eine andere Kultur mit anderen Essgewohnheiten und Traditionen kennen, aber auch den ungehemmten Umgang mit Müll.

Schließlich reiste sie nach ihrem Einsatz quer durchs Land, um ihre Familie und die Familie Kohl in Sambia zu treffen und gemeinsam mit ihnen an einer Safari teilzunehmen. Ihr Fazit: „Ich habe gemerkt, was Sprache bedeutet, und der Aufenthalt hat bei mir viel Dankbarkeit hinterlassen.“

Becken besch

WICKER (red) Das zu cherer Friedhof in der Friedensstraße gelegene Becken kann wegen des an der Wasserkantennzeit nicht genutzten Stadtverwaltung herum, so schnell wie Hilfe zu schaffen. Biers kann Gierwas Schiffbecken im des Friedhofs errichten.

Smartp

FLÖRSHEIM (red) Anfänger der Ge können in einem woch, 4. April, Stadtbücherei zum Gebrauch werden. Ab 17 Fortgeschritten erweiteren und nahme kostet Karten sind in hausplatz 3, 95510, und-tig - an der Ta

JAH

FLÖRSHEIM gangsausflu am Mittwo gangsmügl treffen sich haus „Zur

REDA

Ihr Anspr
jean Ezzel
Telefon:
fax:
E-Mail: